

Personalnachrichten

für das Archiv der Königlichen Akademie der Künste
zu Berlin.

Prof. Dr. Hermann von Baupnitz
Frankfurt a. M.

Mitglied seit 8. 3. 1922
gab. am 29. November 1866
zu Berlin

gest. am 20. Dezember 1931
in Dresden

Die ausländischen Herren Mitglieder der Königlichen Akademie werden gebeten,
die Colonnen I^d und III unausgefüllt zu lassen.

B. 43.

I.

Persönliche, Familien- und Militärverhältnisse.

- a. Namen mit sämtlichen Vornamen, Rufnamen unterstreichen.

Arnold Eduard Wolken Peter von Baupnere

- b. Zeit und Ort der Geburt.

29. November 1866 in Berlin

Name und Stand des Vaters.

Carl Peter von Baupnere R.R. v. P. S. - Lauter

Religion.

Jesu christi

- c. Familienstand. Verheiratet mit:

Verheiratet mit Eloise Luise Dorothy geb. Fischer

Zahl der Kinder, unter Namhaftmachung der sich dem Künstlerberuf widmenden.

Fünf

- d. Zeit des aktiven Militärdienstes, Art des gegenwärtigen Militärverhältnisses und Charge (zutreffendenfalls ob militärfrei).

II.

Bildungslaufbahn.

- a. Die besuchten Schulen, insbesondere Hochschulen und das an den Letzteren betriebene Studium.

Kunstschule in Budapest, Real - (Folk) Gymnasium in Berlin,
Realsch. - Gym = i. Meisterschule in Berlin

- b. Studien-Reisen mit Angabe der Zeit.

- c. Zeit, Ort und Ergebnis etwaiger Dienstprüfungen.

- d. Etwaige Berufstätigkeit vor Eintritt in den öffentlichen Dienst; Zeit, Art und Ort derselben.

III.
Haupt-Werke

möglichst unter Angabe der derzeitigen Besitzer nebst Entstehungsjahr.

Title.	Entstehungsjahr.	Besitzer.
Sinfonie, aus "Wahl" Klavierkonzert in 3 Akten	1893-94	Manüstrige
Dance in Maenling Lapphinter in 3 Akten	1898	Breitkopf & Härtel
Sinfonie aus "Gebet" Lieder, Sinfonie in 3 Akten	1900	Manüstrige
Sinfonie aus "Wagners Opern" in 3 Akten	1905-06	Breitkopf & Härtel
Der Untergang Klavierkonzert in 3 Akten	1902-03	Manüstrige
Sinfonie Nr. 1 "Tugend"	1899	" "
Sinfonie Nr. 2	1899	" "
Sinfonie Nr. 3 "Leben (mit Hoffnung)"	1907-08	" "
Sinfonie Nr. 4	1914	" "
Sinfonie Nr. 5 "Hoffnung" (mit 8-stimm. Chor)	1915 (bzw. 1922)	" "
Sinfonie Nr. 6 "Mahnung" für Klavier	1921	" "
" des Vollen Lied" von Leben und Sterben	1911-13	Leuckart (Leipzig)
für Klarinette, Klavier, 2. Klavier, 2. Klarinette	1916	Manüstrige
Concert für Klavier, Klavier in 3 Akten	1893 u. 1917	" "
Concert für Klavier, Klavier in 3 Akten	1896	" "
Concert für Klavier, Klavier in 3 Akten	1901	Siemroth (Berlin)
Rammeyszüge für Orgel, Klavier, Klavier, Klavier	1906	Lehmann Löhne (Münster)
Concert für Klavier, Klavier in 3 Akten	1911	Leuckart (Leipzig)
Concert für Klavier, Klavier in 3 Akten	1914	Manüstrige
Ortste, den Land, mein Riesentum (Pappmar. Mayen) für Klavier, Klavier, Klavier	1916	" "
Concert für Klavier, Klavier, Klavier	1916	" "
Concert für Klavier, Klavier, Klavier	1921	" "
Concert für Klavier, Klavier, Klavier	1911 (bzw. 1921)	" "
Sinfonie aus "Tatyros" in 3 Akten	1919-20	" "

IV.
Dienstliche Laufbahn.

a. Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit.

Im Jahre 1909 mit Auftrag des Minister, auf die Stelle des hiesigen

Geopfarrerlichen Missions in Wien

b. Anstellungen im öffentlichen Dienst (einschliesslich von Nebenämtern, Lehraufträgen etc.) vorübergehender und dauernder Art, im In- und im Ausland, in zeitlicher Reihenfolge, je unter Angabe des Beginns und Endes, der Art und des Ortes der einzelnen Anstellung, sowie des damit verbundenen Titels und Ranges.

- 1) Leiter des Kompositionsklasse am früher Conservatorium 1903-09
- 2) Leiter der hiesigen Geopf. Missions in Wien 1909-16, dort zum Vergegen nunmehr.
- 3) Leiter von Dr. Kots Conservatorium seit 1916. —

V.

Gegenwärtige Anstellung.

Beginn, Art und Ort derselben; Datum des Anstellungsdekrets;
Titel und Rang.

Hauptamt.	Nebenämter, Nebenfunktionen.
Seit 1. Mai 1916 Direktor am Dr. Rost's Conservatorium, Frankfurt a. M.	ordentl. Lehrer für Kontrabass, Konzertdir. Dirigent.

VI.

Orden, Ehrenzeichen, Würden, Mitgliedschaft

von auswärtigen Instituten und Korporationen. Durch Wahl übertragene
öffentliche Aemter.

Art der Auszeichnung.	Datum der Ernennung.
Mitglied des Liederkranzvereins Mannheim - Ludwigshafen.	1. Jun 1902

VII. Bemerkungen.

Hierunter ist ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf sehr erwünscht.

Alt aufsässisch freigießt meine Künsteßierer Lebendiges und zu-
wissen: die Cäffeping sind Market Day Kess von Bölow in Jahr 1990 in Berlin
(Gesetz des Lappo für Alt i. Aufsatz) die Käffeping meine von Kämmesierer
Market, Richter und Welt' in München 1997, die Kess von Brossart worn thil.
Die 1904 aus überzeugen Aufgabe der für die Gepantschkuh von Peter Cornelius
bekannte Rauh von jenem Kämmesierer Market mit der besagten Aufgabe, jen
feststellend Mozzafrauen der Ozean Qualität füllend, so einzigen und
so unterscheiden (die 1. Cäffeping der Jäger in meine Taffing für 1907 an
Colin O'Byrne und Markettag i. Otto Lohal unter aufzuhaltigen füllig füllend)
und füllig die für mich und die Götting meine Käppen besondere Bedeutung soll
Käffeping meine bis für zweiter Market, das Kähe Lied vom Leben und
Sterben' 1919 in Frankfurt a. M. —

Personalblatt

Anschrift: Akademie der Künste zu Berlin

Name: Professor von Baufnac

Die im Januar Walkenar von Baßnern

Personalblatt.

Ort: Akademie der Künste zu Berlin

zu III. 1908 Nr. 3.

Name: Professor von Baßnern.

Geburts- und in (Vor und Nach)	Staats- angehörig- keit	Name und Vor- namen	Beruf und Tätigkeits- bereich	Vorläufige Stellungen in Preußen	Feststel- lung Titel, Orden, Ehren- zeichen und andere Anerkennungen	Datum der Verleih- ung	Richtungs- stelle Titel, Orden und preußische Anerkennungen	Datum der Verleih- ung	Vorläufige Anerkennungen	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
29.XI. 1866	Berlin	ev.	Ehe- mann	Komponist 6 Jahre Besuch der Hochschule für Musik und Meisterschule für musikali- sche Komposi- tion. Von 1891 bis 1904 Dirigent in Mannheim, Dresden. 1903 - 1909 erster Komposi- tionslehrer am Cölner Konser- vatorium 1909-16 Direk- tor der Groß- herzoglichen Musikschule in Weimar. 1916 - 23 Di- rektor v. Dr. Hochs Konser- vatorium.	2. Ständiger Sekretär an der Akademie der Künste, Berlin. Leh- rer für Komposition an der Staatl. Akademie für Kirchen- und Schul- musik.	Ehrenmitglied des Lehrergesangvereins Frankfurt a/M. Ehrenmitglied des Bundes deutscher Kriegsgräber-Für- sorge. Zum auswärtigen Mitglied der Aka- demie der Künste ernannt.	1924 1923 1923	./.	./.	Preuß. Staatsangehörig- keit. Mitglied des Senats der Akademie der Künste (Musik-Sektion)

W e r k e

von

Waldemar von Baußnern

I.

Dramatische Musik

Dichter und Welt, Musikdrama in 3 Aufzügen

Dürer in Venedig, Lustspieloper in 3 Akten (Neue Fassung in 1 Akt und 2 Bildern)

Herbert und Hilde, heitere Heldenoper in 3 Akten

Der Bundschuh, Musikdrama aus den Bauernkriegen in 3 Aufzügen

Gunlöd, nach dem von Peter Cornelius hinterlassenen Skizzenfragment ergänzt und bearbeitet und instrumentiert (Oper in 3 Akten)

Satyros, Musikalische Komödie in 2 Akten und 4 Bildern.

II.

Symphonische Musik

"Champagner" Konzert-Ouvertüre für grosses Orchester

"Auf den Brettern der Uebermusikanten", tragikomische Orchesterballade für grosses Orchester und einstimmigen Männerchor

Symphonie Nr. 1, "Jugend"

Symphonie Nr. 2, "Dem Andenken von Johannes Brahms"

Symphonie Nr. 3 "Leben" für grosses Orchester, Orgel und Schlusschor (Goethes Ganymed)

Symphonie Nr. 4, für kleines Orchester

Symphonie Nr. 5, "Es ist ein Schnitter, heisst der Tod" für grosses Orchester, Orgel und 8-stimmigen Schlusschor: "Trutz Tod, komm her, ich fürcht' dich nit..." (Dem Andenken der gefallenen Soldaten gewidmet)

Symphonie Nr. 6 "Psalm der Liebe" für Sopran und Orchester (nach Sonetten von Elisabeth Barret-Browning)

III.

Kammermusik

Cello - Sonate

Streichquartett in D

Quintett für Klavier, 2 Violinen, Viola, Violoncello in Es

Serenade in 4 Sätzen für Klavier, Violine und Klarinette in Es

Quintett für Klavier, Violine, Klarinette, Horn und Violoncello in F.

Kammergesänge, deutsche, französische und italienische Melodien aus früheren Jahrhunderten für Sopran, Streichquartett, Flöte und Klarinette.

Streich-Sextett in A

Oktett, "Dem Lande meiner Kindheit" für Klavier, 3 Violinen, Flöte, Klarinette, Violoncello und Kontrabass

Himmliche Idyllen, eine Phantasie in vier Sätzen für Orgel und zehn Solo-Streich-Instrumente

Sonate für Klavier und Violine in D

Thema (ungarisch) mit Variationen, Passacaglia und Finale für Klavier und Violine

Alte Volkslieder für 3 Solostimmen, mit Begleitung von Violine, Flöte, Klarinette, Fagott oder Violoncello

Quintett für 2 Violinen, Flöte, Oboe und Harfe (Nach einem Violin-Duo von Spehr)

IV.

Klavier-Musik

Sonata eroica

Drei Sonaten für die Jugend

Präludien und Fuge "1914" für zwei Klaviere

Präludium und Fuge b-moll

Zwei Präludien und Fugen

- a) Dem Andenken der Toten
- b) Den Lebendigen

Phantasie "Nachklänge"

V.

Chormusik

"Weihe der Nacht" für achtstimmigen Doppelchor

Gesänge für 4 und 5 stimmigen gemischten Chor
(für die Tagungen der Goethe-Gesellschaft in Weimar)

Gesänge für vierstimmigen gemischten Chor

Gesänge für Männerchor, a capella

"Epilog", (dem Andenken der gefallenen Helden) für vierstimmigen Männerchor und Blasorchester

"Gebet" (Hebbel) für vierstimmigen Frauenchor (a capella)

Christ-Motette (Nach dem Weihnachtsevangelium) für Solostimmen, 3 stimmigen Frauenchor, 1 stimmigen Kinder- und Männerchor, Orgel, Flöte, Oboe und Solo-Streich-Instrum.

Der 46. Psalm, für 8 stimmigen gemischten Chor (3 Hefte und Jenaer Liederblatt)

"Das Hohe Lied vom Leben und Sterben", für Chor, Solostimmen, grosses Orchester und Orgel in drei Teilen

VI.

Orgelmusik

Grosse Choral-Phantasie "Aus tiefer Not schrei ich zu Dir"

VII.

Solo-Gesänge

Lieder und Gesänge für eine Singstimme und Klavier

Gesänge für Sopran und Orchester

"Das klagende Lied". Balladen. Cyklus für Bariton (od. Alt) & Klavier

"Gesänge aus der Tiefe", ein Cyklus für Bariton (od. Alt) m. Orchester

"Frau Venus" für 4 Solostimmen mit Klavier

Lieder für Sopran und Harfe

Lieder zur Laute

-0-0-0-000-0-00-00-0-000-0-0-0-

D e n k s c h r i f t

betreffend die Verhältnisse am Dr. Hoch's Konservatorium von 1916 -1922

von Professor Waldemar von Baumern,

Direktor der Anstalt

Die Entwicklung der Verhältnisse am Konservatorium zwingen mich, meine Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit dem Kuratorium schriftlich niederzulegen. Ich erhebe die Klage, dass das Kuratorium in seiner verwaltungsmässigen Arbeit sowohl als auch in den ethischen Forderungen seines Ehrenamts versagt hat. Keiner der Herren hat genügend Interesse und Verantwortungsbewusstsein gehabt, um zur rechten Zeit vor zwei oder drei Jahren konsequent auf die Vergrösserung des durch die Geldentwertung hinschwindenden Kapitals der Stiftung hinzuarbeiten oder den von dem Kollegium damals schon angeregten Anschluss an Staat oder Stadt zu suchen. Zu dieser meiner laut erhobenen Anklage habe ich im Einzelnen Folgendes zu erklären:

1. Bei meinem Amtsantritt 1916 lag bereits ein Defizit von über M 40.000 vor, dieses hatte sich das Kuratorium vom 1. Vorsitzenden Herrn Emil Sulzbach decken lassen, wodurch dessen Übergewicht als 1. Vorsitzender bei oft schwerwiegenden Entscheidungen drückend verschärft wurde, besonders seit seinen seit Jahren zunehmenden Krankheitsscheinungen. Diese letzteren haben das übrige Kuratorium nicht gehindert, ihn dringend um Fortführung seines Amtes zu bitten, als er in Erkenntnis seines Zustandes das verantwortungsvolle Amt aufgeben wollte. Er hat es dann noch nahezu zwei Jahre weitergeführt. Unter seinem Vorsitz wurde meinen Anträgen, beim Staat erhöhte Subventionen für Freistellen nachzusuchen, hartnäckiger Widerstand entgegengesetzt. Mit der Faust haben die Herren auf den Tisch geschlagen: "wir wollen nichts von den Behörden, wir lassen uns nicht hineinreden, wir wollen die Herren im Hause bleiben". Und solchen Stimmungen waren auch ungezählte meiner

künstlerischen Anträge verfallen.

2. Im Sommer 1917 wurde ich trotz meines Widerspruchs veranlasst, Herrn Professor Bauer auf seine Bitte um Aufbesserung seines Vertrages in einem Sinne zu antworten, der die von mir vorausgesagte Demission des Herrn Prof. Bauer zur Folge hatte. Durch persönliche Verhandlungen gelang es mir schliesslich, nachdem das Kuratorium seinen Standpunkt aufgeben musste, Herrn Prof. Bauer der Anstalt zu erhalten. Ähnlich unerquickliche Beratungen ergaben sich in Verhandlungsfällen des Herrn Rebner, Renner und Malata. Wörtlicher oft wiederholter Ausspruch: "wem's nicht passt, der kann ja gehen."
3. Mit dem für damalige Verhältnisse hohen Gehalt von 12000 Mark wurde ich im Mai 1916 eingestellt. Nur nach demütigenden Verhandlungen und eindringlichsten Bitten sind mir vollständig unzulängliche Gehaltszulagen zugesprochen worden; und auch gelegentliche Niederschlagung von Vorschüssen und Deckung von Rückständen, entstanden aus der Armeeligkeit meines Gehaltes, können nichts an der Tatsache ändern, dass das Kuratorium mich in unverantwortlicher Weise bei der zunehmenden Geldentwertung im Stiche gelassen hat. Z. B. beziehe ich heute als erfolgreicher Leiter einer weltberühmten Anstalt mit ungeminderter Frequenz und als Vergütung für 200 Unterrichtsstunden im Schuljahr die Hälfte des Gehalts jedes Orchestermitgliedes der städtischen Bühnen.

In Verhandlungen über meine Gehaltsaufbesserungen wurde mir mehrmals mit Lösung des Vertrages gedroht. In einem Brief vom 4. Februar Ihnen 1921 heisst es: "wir bieten nunmehr zu dem Ihnen vor wenigen Wochen von jährlich 20.000 auf 32.000 M erhöhten Gehalt eine abbaufähige (!) Teuerungszulage von jährlich (!) 6000 Mark". Hierauf folgt die An-
kündigung, dass der Vertrag ---- in dieser Form nicht über den 31. aber

Antrag

August 1922 hinaus verlängert werden würde. Im Winter 1921/22 erbat ich mir eine Woche vor dem nächsten Monatsersten einen Vorschuss von 1000 M; das Kuratorium bewilligte mir nur 500 M. Als ich hierauf gegen die unwürdige Behandlung meiner Notlage energisch Verwahrung einlegte (mit dem Hinweis darauf, dass ich noch nicht das Gehalt eines ungelernten Arbeiters bezöge) drohte man mir auch in diesem Falle mit Kündigung. Wenige Tage vor dem 1. September 1922 wiss ich Herrn Stiebel gegenüber darauf hin, dass mein Gehalt von 60.000 M gänzlich unzureichend wäre und ich ab 1. September mindestens das Doppelte Einkommen haben müsse. Antwort: "ich warne Sie, das schriftlich einzureichen, sonst gewähren Sie die Kündigung."

In Bezug auf meine übrigen Vertragsbedingungen ist Folgendes zu sagen: Im Februar 1921, nach fünfjähriger Tätigkeit, wurde mir für den Fall einer späteren Pensionierung 6400 M und für eine etwaige Witwenpension 40 % der Pensionssumme zugesichert (Die Witwe meines Vorgängers leidet bitteren Mangel). Meine wiederholten Bitten, angesichts der fortgesetzten Geldentwertung meine Pensionsfrage neu zu regeln, blieben unberücksichtigt, trotzdem dem Kuratorium bekannt ist, dass es mich aus einer festen Lebensstellung (Weimar) hierher berufen hatte. Ich habe diese nur in der bestimmten Hoffnung aufgegeben, dass man mich nach 5-jähriger Tätigkeit, auch in Anerkennung meines Angehens in der deutschen Musikwelt auf Lebenszeit anstellen oder mindestens meinen Vertrag auf angemessene Dauer verlängern würde. Dagegen beschlossen die Herren, den Vertrag ihres 55-jährigen Direktors ab 1921 nur von Jahr zu Jahr zu verlängern.

Nach dem Antrag meinerseits um Gehaltserhöhung vor 3 Jahren verlangten die Herren von mir eine Aufstellung meiner Haushaltungsausgaben des täglichen Lebens.

4. Das Kuratorium hat wiederholt, wenn es sich um Gehaltsfragen besser situierter Lehrer handelte, deren private Einnahmen oder Besitz an Kapital mit in die Debatte gezogen und hieraus die Begründung abgeleitet, dass es durchaus nicht nötig sei, die Forderungen der wirtschaftlich besser gestellten Lehrer besonders ernst zu nehmen. So sollte ich mich für die Berufung eines hier lebenden Klavierspielers einsetzen, weil er sich vor Anderen durch einen reichen Schwiegervater auszeichne: es sei dies eine für das Konservatorium günstige Konstellation.
 5. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Herr Stiebel, erklärte mir im Sommer 1922, wenn er bei meiner Wahl 1916 geahnt hätte, dass es: (wörtlich) "mit meinem Komponieren eine derartige Entwicklung nehmen und ich so oft auf Reisen sein würde, er mir seine Stimme nicht gegeben hätte". Hierbei ist zu bemerken, dass ich für meine persönlichen künstlerischen Angelegenheiten noch in keinem Schuljahr mehr als zusammen 5 Wochen Urlaub in Anspruch genommen habe.
 6. Im Frühjahr 1922 erklärte ich Herrn Sulzbach, das Kuratorium müsse endlich meiner Lage, die der unwürdigen Stellung eines permanenten Bittstellers gleichkomme, durch Gewährung eines einigermaßen zeitgemäßen Gehalts ein Ende bereiten, ich wolle nicht immer als Bittsteller dem Kuratorium gegenüber treten, ich wolle einfach mein Recht: Herr Sulzbach antwortete mir kategorisch: "Sie haben gar kein Recht."
 7. Im September 1922 berief mich Herr Bürgermeister Gräf mit Herrn Stiebel zu einer Unterredung in das Rathaus. In dieser eröffnete uns Herr Bürgermeister Gräf, dass er entscheidende Schritte getan habe, um bei Reich und preussischem Staat für das Konservatorium eine Summe von mehreren Hunderttausend Mark zu erwirken. Beim Fort-

gehen ausserte Herr Stiebel zu mir auf der Rathausstreppe: "ekeln kann es einen, wenn man sieht, wie diese Art Leute das Geld raus-schmeiset" (Man beachte, dass die angebotene Hilfe einer Anstalt galt, deren finanzielle Existenz mit in seinen Händen lag).

In einer Unterredung mit Herrn Stiebel, in der ich wieder auf die berechtigten Wünsche der Kollegen nach würdiger Bezahlung hinwies, ausserte Herr Stiebel, die Hauptschreier wären immer diejenigen Lehrer, die es am wenigsten nötig hätten. Ich wies diese schimpflische Bezeichnung "Hauptschreier" energisch zurück und bemerkte im übrigen, dass es gerade den besser gestellten Lehrern hoch anzurechnen sei, wenn sie sich für die Notlage der im schweren Existenzkampf stehenden Kollegen einsetzten.

8. In Sommer 1922 wurde in einer Kuratorium-Sitzung die neuen Lohnforderungen der Putzfrauen des Konservatoriums und die Zahl ihrer Arbeitsstunden besprochen. Herr Stadtrat Dr. Langer stellte den Antrag, die

Freischülerinnen der Anstalt zur Hilfeleistung der Putzfrauen heranzuziehen.

Über diesen unglaublichen Antrag wurde ernsthaft debattiert.

Selbstverständlich habe ich dessen Ausführungen garnicht in Betracht gezogen.

9. Während der Sommerferien-Monate Juli und August 1922 trat eine katastrophale Geldentwertung ein, bei Staat und Städten sowohl als auch in aller grösseren Betrieben erkannte man die Bemühungen, den Angestellten in ihrer neu verschlimmerten Notlage zu helfen. Von Seiten des Kuratoriums geschah bis in den September hinein nicht das Geringste. Die Herren waren und blieben zum grossen Teil noch auf Reisen. Erst die ausdrückliche Forderung des Direktors erzwang beim Kuratorium die Verteilung von 100.000 M an

sämtliche Angestellte. Ebenso veranlasste ich die sofortige Erhöhung der Schulgelder um 100 % und eine entsprechende Erhöhung sämtlicher Gehälter.

10. Am 16. und 17. Oktober 1922 wurde an Dr. Hoch's Konservatorium für drei auswärtige Kandidaten die ersten staatlichen Schulgesanglehrer-Prüfungen abgehalten; als ich darüber dem Kuratorium Bericht erstatten wollte, wahrte Herr Stiebel dies mit den Worten ab: "das interessiert uns gar nicht, es waren ja keine Schüler von uns dabei, es hat uns nur noch Geld gekostet, die Prüfungskommission hat so und so viel Aktenbögen à 15 M verschrieben."

11. Unter Bezugnahme auf die mehr und mehr verschlimmerte Lage des Konservatoriums küsserte sich Herr Stiebel zu Frankfurter Persönlichkeiten, dass er sich eigentlich nur noch als Liquidator der Anstalt betrachte. Diese Ausserungen erfolgten zu einer Zeit, als Stadt und Stadt mit Wissen des Kuratoriums durch prominente Persönlichkeiten von Neuem um Hilfeleistungen zur Erhaltung der Anstalt gebeten waren. Herr Stadtrat Langerhüsserte in einer Unterredung Anfang September, als ich ihm die trostlose Lage der Lehrer schilderte und energisch darauf hinwies, dass man eine derartige Kulturanstalt nach fast 50 jähriger erfolgreicher Arbeit nicht fallen lassen dürfe: "ja dann muss sie eben zu Grunde gehen, wir werden uns daran gewöhnen müssen, dass bei uns in Deutschland noch vieles kaputt geht, es wäre natürlich bedauerlich, aber nicht zu ändern." Die Drohung mit Schliessung der Anstalt war überhaupt von Seiten des Kuratoriums bei Gehaltsforderungen eine sehr gebräuchliche Waffe.

Sechs Jahre lang habe ich meine Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für mich behalten, erst als mir klar wurde

de, dass auch die neue Zusammensetzung des Kuratoriums keine Besserung in der vollkommen verfahrenen Lage herbeiführen konnte, musste ich über diese Dinge sprechen zu den Menschen, bei denen ich ein Interesse für das Fortbestehen der Anstalt voraussetzte. Diese Lage wurde weiter ~~zugespitzt~~ durch die unwürdige Antwort, die mir die Herren neuerdings auf meine Bitte um einen Vorschuss vor 10 Tagen zukommen ließen. Auch in dieser Angelegenheit hat das Hoschul-Kollegium zu meiner Freude und Genugtuung meinen Standpunkt geteilt. Die Entwicklung dieses letzten Vorganges steht noch aus.

Die Wahrheit meiner Ausführungen werde ich vor jedem Forum vertreten.

WALDEMAR VON BAUMERN

Frankfurt a. M., 6. November 1922

Nachtrag zur Denkschrift

Seit dem 6. November hat sich die Haltung des Kuratoriums zu mir wesentlich verschärft. Am 8. Dezember hat das Kuratorium als Antwort auf mein tätiges Eingreifen zur Linderung der materiellen Not des Kollegiums mir meine Stellung zum 1. September 1923 gekündigt. Jedenfalls habe ich aber die Genugtuung, dass das Kuratorium unter dem Druck meines Vorgehens seit Anfang September 1922 sich bestrebt, alle Gehälter den Zeitverhältnissen wenigstens einigermaßen anzupassen. Vom Vorsitzenden des Kuratoriums wurde mir ausdrücklich versichert, dass künstlerische Gründe die Kündigung nicht herbeigeführt haben.

Former ist nachzutragen: bereits im Winter 1918/19 stellte das Kollegium die Anträge

1. im Kuratorium durch Sitz und Stimme vertreten zu sein.
 2. Das Kuratorium möge die Verstaatlichung der Anstalt mit Beschleunigung anstreben.

Beide Anträge wurden vom Kuratorium abgelehnt.

Der seit Jahren bestehende Lehrerrat wurde trotz wiederholter Proteste bei allen wichtigen Beschlüssen bis in die letzte Zeit hinein ausgeschlossen.

Das Kuratorium besteht zurzeit aus:

1. Herrn Oberbürgermeister Voigt, der von den ungefähr 70 - 80 Kuratoriums-Sitzungen während meiner bisherigen Amtstätigkeit höchstens zehn Sitzungen besuchen könnte. Daraus ergibt sich, dass fast alle wichtigen Beschlüsse nur von 5 oder 6 Kuratoriums-Mitgliedern gefasst wurden.
 2. Herrn Carl Stiebel (seit Sommer 1. Vorsitzender) einem 70 jährigen früheren Bankier.
 3. Herrn Emil Sulzbach, der -wie oben erwähnt- schon seit Jahren (er war noch von 1916 - Sommer 1922 erster Vorsitzender) den An-

forderungen eines verantwortungsvollen Ehrenamtes gästig nicht mehr gewachsen war.

4. Zwei Frauenärzten, den Herren Dr. Feis und Dr. Gotteschalg

5. Herrn Stadtrat Dr. Lange

6. Dem Weinhändler Herrn Carl Siedler

Es ist und bleibt eine ständige Gefahr und Schädigung für eine künstlerische Bildungsanstalt, wenn der Direktor - als einziger Fachmann - einer Verwaltung gegenübersteht, die lediglich aus Dilettanten besteht. So stand ich in der Vertretung der Künstlerischen Fragen allein gegen 5 oder 6 andere Stimmen.

Frankfurt, im Januar 1923

W.v.Baßnern

Aus unserer Not.

Kantate zum 200. Geburtstag von Friedrich Gottfried Klopstock.

I.

Du in deinen Gerichten Unerbittlicher! Ist denn in deiner Ewigkeit künftig nichts von Hoffnungen übrig? Schon rauschet von dir ein allmächtiger Donner durch das Unendliche furchtbar einher. Bald wird sich der Himmel dunkel mit schreckenden Wolken umziehn; Bald werden die Tiefen ungestüm ersittern und diese Gefilde voll Segen, diese geliebten Gefilde verlusten! Von den Engeln, von allen Erschaffnen, von Gott verlassen! Sieh, ich neig entgegen mein Haupt, Gott, deiner Allmacht.

II.

Wunderbar sind, Gott, deine Gerichte! Dein ewiger Weg ist dunkel vor uns! Du aber bist heilig, und ewig dir selbst gleich! Dir beten unsterbliche Menschen von der heiligen Erde! Über uns senkt sich die Decke der tiefsten Geheimnisse nieder, ganze Himmel von Nacht, der Einsamkeit Gottes Umschattung, hilfet auch ein, kein Endlicher sah auch, Gedanken der Gottheit! Ich, ein kurzer Gedanke des Uner schaffnen, ein Tropfen in der Schöpfungen Meer, gleich einer Sonne, die aufgeht, einem Staube phänisch zu leuchten, der schwimmt, und Erde genannt wird. Heil mir, daß ich geschaffen bin.

III.

Ich heb mein Auge auf und seh! Und siehe, der Herr ist überall! Stärke, kräftige, gründe mich, daß ich auf ewig dein sei! Allein du rufst mich aus meiner Nacht, der im Elend, der im Tod hilft. Dann denk ich es ganz, daß du ewig mich schufst. Weh, Bäume des Lebens, ins Harfengesön! Rausche mit ihm ins Harfengesön, krystallener Strom! Donnert Welten, in feierlichem Glanz, in der Posaunen Chor! Es tönet sein Lob Feld und Wald, Thal und Gebirg, das Gestad hallt, es donnert das Meer dumpfbrausend des Unendlichen Lob. Siehe des Herrlichen, Unerreichten, von dem Danklied der Natur.

WALDEMAR VON BAUSZNERN

1866—1931

VERZEICHNIS

des

gesamten musikalischen Nachlasses

Wald. v. Bauszern

Symphonien

(Sämtliche Manuskripte im Süddeutschen Musikverlag
F. Müller, Karlsruhe)

- Erste Symphonie „Jugend“. Partitur und Orchestermaterial.
Zweite Symphonie „Dem Andenken Brahms“. Partitur und Orchestermaterial.
Dritte Symphonie „Leben“ mit Schlußchor „Ganymed“. Partitur und Orchestermaterial, Choräle und Chorstimmen, Orchesterstimmen teilweise gedruckt bei Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Vierte Symphonie. Partitur und Orchestermaterial.
Fünfte Symphonie „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod“ (Dem Andenken der gefallenen Soldaten) mit Schlußchor. Partitur, Orchestermaterial und Chorstimmen.
Sechste Symphonie „Psalm der Liebe“ (nach Sonetten von E. Barret-Browning) für Sopransolo und Orchester. Partitur und Orchestermaterial.
Siebente Symphonie „Die Ungarische“. Partitur und Orchestermaterial.
Achte Symphonie. Partitur und Orchestermaterial.
Neunte Symphonie (Kammersymphonie) „Himmliche Idyllen“ für 10 Streicherstimmen und Orgel (auch für einfach besetzte Streicher). Partitur und Orchestermaterial.

Werke für Orchester

- Passacaglia und Fuge für großes Orchester. Partitur und Orchestermaterial (Verlag F. Müller, Karlsruhe).
Symphonischer Prolog „Satyros“. Partitur-Manuskript.
Ouvertüre „Champagner“. Verlag N. Simrock, Berlin.
„Hymnische Stunden“ (Drei Stücke für Streichorchester). Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Satyros-Suite. Partitur-Manuskript.
„Dem Lande meiner Kindheit“ (Oktett gleicher Bezeichnung siehe unter Kammermusik). Verlag F. Müller, Karlsruhe.
Ungarischer Marsch (Ausgabe für Orchester, Salonorchester, Harmoniemusik, 2 Klaviere vierhändig). Verlag R. Birnbach, Berlin.
Fridericus Rex (für Harmoniemusik). Partitur-Manuskript.
Walzer „Gruß an Wien“ (für Orchester und Salonorchester). Verlag Bote & Bock, Berlin.
Langsamer Satz für großes Orchester, 1921. Partitur-Manuskript.

Opern

- Satyros (Goethe). Partitur, Klavierauszüge, Orchesterstimmen, Choräle, ein Choräle, 7 Partien handschriftlich.
Herwart und Hilde (Eberhard König). Heitere Heldenoper. Partitur-Manuskript, Orchestermaterial.
Dichter und Welt (Julius Petri). Partitur-Manuskript, Orchestermaterial.
Dürer in Venedig (Adolf Bartels). Partitur-Manuskript, Orchestermaterial — Klavierauszug: Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Der Bundeschuh. Partitur verschollen.
Gunlod (Peter Cornelius). Nach Skizzen von P. Cornelius ergänzt und vollendet. Partitur und Klavierauszug. Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Der Barbier von Bagdad (Musik und Dichtung P. Cornelius). Einrichtung des Klavierauszuges. Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Der Cid (Musik und Dichtung P. Cornelius). Einrichtung des Klavierauszuges. Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.

Kammermusik

- Streichquartett Nr. 1 D-dur. 1899. Partitur-Manuskript.
Streichquartett Nr. 2 E-dur. 1918. Partitur-Manuskript.
Streichquartett Nr. 3 D-dur. 1923. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Streichquartett opus 5 C-dur. 1888. Partitur-Manuskript.
Klavierquintett Es-dur. (Dem Andenken von Julius Petri) 1896. Partitur-Manuskript.
Quintett für Klavier, Violine, Klarinette, Horn und Violoncello. 1896. Verlag N. Simrock, Berlin.
Streichsextett A-dur. 1910. Partitur-Manuskript.
Quintett für zwei Violinen, Flöte, Oboe und Harfe (nach einem Violinduo von Viotti). 1915. Partitur-Manuskript.
Quintett für zwei Violinen, zwei Violoncelle und Harfe (nach einem Violinduo von L. Spohr). Partitur-Manuskript.
Serenade für Klavier, Violine und Klarinette. 1898. Verlag N. Simrock, Berlin.
Oktett „Dem Lande meiner Kindheit“ für Klavier, drei Violinen, Flöte und Klarinette, Violoncello und Kontrabass. 1914. Partitur-Manuskript.
Klaviertrio A-dur. 1922. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Kammergesänge für Sopran, Streichquartett, Flöte und Klarinette. 1906. Verlag Schott, Mainz.
Klaviertrio „O bellissima Italia“. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.

Drei Fugen für Streichquartett („als Gruppentänze für die Jugend“). Partitur-Manuskript.
Drei Triosonaten für zwei Violinen und Klavier (Nr. 1 in F, Nr. 2 in G „im alten Stil“, Nr. 3 in A „Ungarisch“). Partitur-Manuskript und Stimmen.
Drei ernste Stücke für Solo-Streich und Orgel (Nr. 1 *Adagio ma non troppo* für Violine, Nr. 2 *Allegro* für Viola, Nr. 3 *Adagio lassoso* für Violoncello). Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Sechs Choralinventionen für Streichtrio, z. T. mit Orgel. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Ungarische Sonate für Violine und Klavier. Manuskript.
Sonate D-dur für Violine und Klavier. 1916. Manuskript.
Ungarisches Thema mit Variationen, Passacaglia und Fuge für Violine und Klavier. 1916.
Elegie für Violine und Klavier. Verlag Tischer & Jägenberg, Köln.
Suite für Klavier und Violine. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Drei Fantasiestücke für Klavier und Violine. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Sonate für Violoncello und Klavier. 1896. Manuskript.
Suite für Klavier und Violoncello. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
„Terpsichore“. Drei Stücke für Klavier und Violoncello. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Suite für vier Violoncelli. Partitur-Manuskript und Stimmen.
Suite für Klavier und Flöte. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Suite für Klavier und Klarinette. 1925. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
„Volk empor“. Präludium, Fuge und Finale für zwei Klaviere. 1914. Manuskript.
Duo für zwei Klaviere. Verlag Steingraeber, Leipzig.

Klavierwerke

Zwei Präludien und Fugen („Dem Gedächtnis der Toten — Den Lebenden“). Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Drei kleine Sonaten. Verlag Ries & Erler, Berlin.
Suite in vier Sätzen. Verlag Wölbung, Berlin.
Sonata Eroica. Verlag Leuckhardt, Leipzig.
Drei slavische Noveletten. Verlag Ries & Erler, Berlin.
„Nachklänge“ (eine Fantasie). Manuskript.
Unbenannter Walzer. Manuskript.
„Volk empor“. Präludium, Fuge und Finale für zwei Klaviere. 1914. Manuskript.
Duo für zwei Klaviere. Verlag Steingraeber, Leipzig.
Zweistimmige Invention. Manuskript.

Chorwerke mit Orchester

„O überreiche Gnad“ (einstimmiger Männerchor). Partitur-Manuskript.
Gebet ans Volk. 1914. Partitur. Verlag E. Diedrichs, Jena.
„Den gefallenen Helden“ (Männerchor). Manuskript-Partitur und Stimmen.
Hymnus mit Deutschlandlied (Vierstimmiger gemischter Chor). Partitur-Manuskript.
Hilf. Kantate nach Goethe. Partitur I/II, Orchestermaterial. Klavierauszug.
Abendfüllende Kantate für Orchester, Chor und Soli „Das hohe Lied vom Leben und Sterben“. Sämtliches Aufführungsmaterial im Verlag Leuckhardt, Leipzig.
Die Geburt Jesu (Christmotette) für kleinen gemischten Chor, Kammerorchester und Soli. Partitur und Stimmen. Verlag E. Forberg, Leipzig.
„Das Göttliche“. Partitur-Manuskript, Chor- und Orchesterstimmen. Verlag Fr. Müller, Karlsruhe.
Auf den Breitern der Übermusikanten. Partitur-Manuskript.

Chorwerke mit Orgel

Der Pilger (Vierstimmiger Männerchor mit Orgel). Westdeutscher Chorverlag, Essen.
„Aus unserer Not“ (Kantate für gemischten Chor mit Baritonsolo nach Klopstock). Partitur-Manuskript, Stimmen. — Verlag André, Offenbach.
Motette „Ich will den Herrn loben“ (aus Psalm 34) für gemischten Chor. Verlag Ries & Erler, Berlin.

Gemischte Chöre a cappella

Chorluge „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein“ (vierstimmig). Chorpartitur-Manuskript.
„Weihe der Nacht“. Partitur-Manuskript.
„An Euphrosyne“. Partitur-Manuskript.
„Steigt hinan zu höhern Kreisel“ Acht Gesänge. Verlag Hochstein, Heidelberg.
Motette „Jesus und Maria“ (Und unser lieben Frauen...), vier- bis achtstimmig. Verlag Bisping, Münster.
Zwei gemischte Chöre. a) Tod und Leben, b) Alles geben die Götter. Sechs- bis siebenstimmig. Partitur-Manuskript.
Vier gemischte Chöre. a) Den bängsten Traum begleitet, b) Frische Fahrt, c) Daß der Tod uns heiter finde, d) Tanzlied. Verlag Kahn Nachl., Leipzig.
„Deutschland, o heiliger Name“ (Hoffmann v. Fallersleben). Verlag Hochstein, Heidelberg.

Festspruch: Die Künstler („An die Künste“). Partitur-Manuskript und Stimmen.
Fünf Gedichte von Leuthold. Partitur-Manuskript.

Männerchöre

Festgesang an das deutsche Lied „Rausch deine Flügel“. Verlag Kistner & Siegel, Leipzig.
Der Wind (Julius Petri). Partitur-Manuskript.
Heimat und Fremde. a) Abschied „Vom Berge schau ich“, b) In der Fremde „Verlassene Heimat“, c) Vorbei ist alles Trauern. Manuskript-Partitur.
Hymne an die Sonne. Verlag Heinrichshofen, Magdeburg.
„Deutschland, o heiliger Name“ (Hoffmann v. Fallersleben). Verlag Hochstein, Heidelberg.
Der Abend („Schweigt der Menschen laute Lust“). Verlag Blatz, Ludwigshafen.
Beherzigung (Goethe). Verlag Blatz, Ludwigshafen.
„Glaube nur!“ Verlag Blatz, Ludwigshafen.
„Brüder der irdischen Scholle.“ Verlag Blatz, Ludwigshafen.
Den deutschen Brüdern. a) Mahnung, b) Die selige Stadt, c) Die Rebe duftet. Verlag Heinrichshofen, Magdeburg.
Drei Gesänge für Männerchor. a) Sehnsucht, b) Einsamkeit, c) An den Sturm (mit Altsolo und Klavier). Rheinischer Musikverlag, Essen.
Der Pilger (mit Orgel). Westdeutscher Chorverlag, Essen.
„Wer weiß wo“ (mit Baritonsolo, zwei Trompeten, zwei Hörnern bzw. Posaunen und Pauken). Rheinischer Musikverlag, Essen.
Drei volkstümliche Liebeslieder. a) Soviel Stern am Himmel stehen, b) Ich hab die Nacht geträumet, c) Als ich wegging (hochdeutsch und plattdeutsch). Würgeverlag, Köln.
„Auch ein Sängerfluch“ (Einst zog der Minnesänger ...). Verlag Kistner & Siegel, Leipzig.
Der Knafe aus Tirol. Verlag Hug & Co., Leipzig.
Zwei ausländische Volkswessen. a) Altslavische Volksweise „Knie auf die Erden“, b) Ungarisches Volkslied „Cxardas“. Verlag Hug & Co., Leipzig.
Französische Weisen des 16. und 17. Jahrhunderts. a) Violette von Avignon, b) Spielend flattert um die Rose ... Verlag Kistner & Siegel, Leipzig.

Frauenchöre

Drei Gesänge für Frauenquintett oder fünfstimmigen Frauenchor. a) Unter der Erde (R. G. Binding), b) Abendwolken (Uhland), c) Freudenruf (R. Dehmel). Partitur-Manuskript.

Sologesang mit Orchester

„Gesänge aus der Tiefe“. Manuskript-Partitur und Orchestermaterial, Klavierauszug.
„Die himmlische Orgel“. Symphonische Legende für Bass oder Alt, kleines Orchester und Orgel. (R. v. Volkmann-Leander.) Verlag R. Forberg, Leipzig.
Gesang der Sappho op. 8 für Sopran und Orchester. Manuskript-Partitur.
Acht Kammergesänge für Sopran, Streichquartett, Flöte und Klarinette. Verlag Schott, Mainz.

Sologesang mit Klavier

Vier Mädchenlieder mit Harfe. Verlag F. Hofmeister, Leipzig.
Hundert Lieder und Gesänge für verschiedene Stimmlagen. Verlag F. Hofmeister, Leipzig.
„Empor mein Volk!“ (Kriegslieder). Verlag Eulenburg, Leipzig.
Trauungsgesang. Hymne für Sopran, Orgel oder Klavier und Violine. Partitur-Manuskript u. Stimmen.
Gesänge aus dem „Buch der Freunde“ (R. G. Binding) für Bariton. Manuskript.
„Die Krähen schrein“ aus „Das hohe Lied“. Verlag Greiner & Pfeiffer, Stuttgart.
Lieder für unsere deutschen Kinder (Hoffmann v. Fallersleben). Selbstverlag.
Gesänge aus dem Buche Höb, für Bariton. Manuskript.
Zwei Gesänge für Sopran oder Tenor. a) Meerestille, b) Vision. Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.
Drei Gesänge für eine mittlere Stimme (R. Dehmel). Manuskript.
Osterlied. (Elisabeth v. Bausnern.) Erschienen in der „Grünen Post“ (Verlag Ullstein).
Weihnachtslied „Vom Himmel kam der Engel Schar“. Manuskript.
Der Landsknecht. Rheinische Musikzeitung.
„Das klagende Lied“ (Balladenzyklus I und II). Verlag Breitkopf & Härtel.
Fünf Gesänge. Manuskript.
Drei Duette für Alt und Bariton op. 5. Verlag F. Hofmeister, Leipzig.
Drei Gedichte im italienischen Volkston (P. Heyse). a) Margherita, b) Das Fensterlein, c) Die Näherrin. Verlag N. Simrock, Berlin.
Weinsegen („Nun gesegn' dich Gott“). Verlag Kahnt Nachl., Leipzig.
Acht Soldatenlieder. Manuskript.
Wanderers Nachtlied (Goethe). Manuskript.
An den Sturm (Altsolo mit Männerchor und Klavier). Rheinischer Musikverlag, Essen.

Orgelwerke

Phantasie auf den Choral „Aus tiefer Not“. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Passacaglia C-moll. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Sonate A-dur „Ein lteste Burg“. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.
Präludium und Tripelfuge. Manuskript.
Sechs dreistimmige Inventionen. Manuskript.
26 Choralvorspiele (drei Hefte) zu 26 drei- und vierstimmigen Choralsätzen. Verlag M. Schauenburg, Lahr i. Baden.
Drei Präludien und Fugen. Manuskript.
Drei ernste Stücke für Orgel und Streichinstrumente.
a) Adagio mit Violine, b) Allegro mit Viola,
c) Adagio lassoso mit Violoncello. Verlag Vieweg, Berlin-Lichterfelde.

Volkslieder, Choral- und Volksliedbearbeitungen

12 Lieder zur Laute. Verlag Elwert, Marburg.
Lieder für unsere deutschen Kinder. Selbstverlag.
Sechs Kriegslieder für dreistimmigen Schulchor aus „Empor, mein Volk!“ Verlag Eulenbürg, Leipzig.
Vaterland („Waffenmächtig, siegesprächtig“), Ausgaben für Singstimme mit Klavier, zwei- oder dreistimmigen Schulchor. Verlag Firnberg, Frankfurt a. M.
„Kein schöner Tod ist in der Welt“. Originalkomposition für Chorbuch „Frisch gesungen“. Verlag C. Meyer, Hannover.
26 drei- und vierstimmige Choralsätze (zu den entsprechenden Orgelvorspielen, vergl. unter Orgelwerke).
Alte Volkslieder, dreistimmig gesetzt. Verlag Elwert, Marburg.
Choräle und geistliche Volkslieder, dreistimmig gesetzt. Verlag Elwert, Marburg.
Heitere Volkslieder, dreistimmig gesetzt. Verlag Elwert, Marburg; dazu Violinstimme, ebenda.
Hessengärtlein (Hessische Volkslieder), dreistimmig gesetzt. Verlag Elwert, Marburg.
Zweites Jenaer Liederblatt (dreistimmige Volkslieder mit obl. Streich- und Blasinstrumenten). Greifenvorlag, Hartenstein, jetzt Elwert, Marburg.

Sämtliche Werke ohne Verlagsangabe befinden sich in Händen der Gattin des Komponisten, Frau Professor Elisabeth von Bausznern, Kassel, Hohenzollernstr. 178

W. v. Bausznern, Verzeichnis des gesamten musikalischen Nachlasses.

Chr. Friedrich Vieweg
G. m. b. H.
Berlin-Lichterfelde



Kompositionen

Waldemar von Bausznern

zu seinem 60. Geburtstage am 29. November 1926

Über die diesjährige Bausznern-Feier in Siebenbürgen
schreibt Dr. Konrad Nübbächer (Hermannstadt) in der Monatsschrift Ostland I, 3:

Waldemar von Bausznern, der 60jährige, hat das Land seiner Kindheit entdeckt: Siebenbürgen hat seinen großen Sohn entdeckt, der von dem Gipfel eines reichen, glücklichen Lebenswertes sich und zumentet, mit vollen Händen seine Schäze freut wie ein König — und wie einen König hat ihn die Heimat gefeiert, froh, beglückt, begeistert, singend — begeistert nicht durch leeren Worteschaum, sondern durch das Weinen echter, großer Kunst durch den unmittelbaren Eindruck einer bewegenden Persönlichkeit. Siebenbürgen erkannte seinen großen Komponisten. Was das heißen will, kann nur ermessen, wer die leidenschaftliche Musikfreudigkeit dieses Waldemars kennt und weiß, wie sehr die Musik im Mittelpunkt des kulturellen Lebens steht. Unsere Chor- und Orchestervereinigungen liebten schon von jeher Ausgezeichnetes, ja Davorragendes — es fehlte aber der große schaffende Künstler, der unsere Art, unsere Seele zu bleibendem Ausdruck gebracht und der großen Welt vernehmlich verkündet hätte. Nun ist er uns gleichsam vom Himmel zugefallen — ein fertiger, reifer Meister,

in Deutschland und darüber hinaus schon längst zu Ruhm und Anerkennung gelangt, der Schöpfer einer Fülle bedeutender Werke, von deren Reichtum und Vielgestaltigkeit uns die eben verlungene Woche eine erste Anschauung gab.

Noch stehen wir ganz im Banne dieser Werke, wie sie an vier Abenden auf uns einströmten, noch spüren wir den Zauber, der von dem selbst seine Werke gestaltenden Komponisten ausging, dieses Miterleben des schöpferischen Prozesses in der Nachgestaltung — und einem nicht minder „objektiven“ Bericht darf man von uns nicht erwarten. Es ist unmöglich, alle diese Werke in ihrer Fülle und Schönheit, in ihrem musikalischen und geistigen Gehalt, oder gar in ihren lästlichen Einzelheiten, in ihrer übersprudelnden Erfindung und ihrer hochkultivierten thematischen, harmonischen und länglichen Durcharbeitung zu würdigen — und es ist schwer, einzelne herauszuziehen.

Eine Gesamtkarikatur sei versucht: Bauhners weist auf das Glücklichste alte Formen mit neuem Geiste zu erfüllen; er ist kein „Neutöner“ im Sinne jener Extremisten und Atonalisten, die mit allem Vorhergegangenen tabula rasa machen, er steht fest und sicher in der Tradition (wäre er sonst ein Sachse?). Aber ein lebhafter, vorwärtsdrängender, großzügiger Geist lebt in diesen überkommenen Formen sein heutiges, von der Problematik und Differenziertheit einer reisen, ja überreifen Zeit erfasstes Wesen aus; die ganze Summe einer langen Entwicklung im Geistigen und Technischen (Harmonie, Instrumentation) erfährt in seinem Werk gezogen. Eine Vollblutnatur erfüllt jeden Takt mit vibrierendem Leben, dem Leben einer imponierend hingegossenen, protensartig sich wandelnden und doch von großer Eigenkräften getragenen, niemals nervös-zerratenen Seele. So reich und vielgestaltig Bauhners Wert ist; ein Zug geht durch es hin, eine überströmende Kraft schließt es zur Einheit. Sie erscheint in ihrer schönsten Pracht, wenn sie befruchtet wird durch Wort und Geist großer Dichtungen: die „Christmotette“, die Kantate „Aus tiefer Not“ und das gewaltige „Hohes Lied vom Leben und Sterben“ haben auf mich den stärksten Eindruck gemacht. Und doch ist es nicht bloße Programm-Musik. Das Wort ist nur die Wünschelrute, die aus der Seele das lauteste Gold der Musik herauszögert. Die herb-reine teuflische Mystik des Christnunders, der mächtige kosmische Atem der Alpenstockfantasie und die pantheistische Erfülltheit des „Hohen Liedes“ schlummerten in Bauhners Seele, auch bevor sie das erlösende Dichterwort traf. So konnte sie singen — nicht bloß illustrieren — konnte den „großen Lobgesang“ (wohl die größte Eingebung des Meisters) erkören lassen, so wurden die Werke in der mannißschen Beweis für die echt musikalische Natur von Bauhners Schaffen steht dann keine absolute Musik, keine Symphonien, von denen wir die zweite unter Leitung des Komponisten erlebten, oder so überquellende Werke melodischen, sonnigen Überflusses wie das entzündende Trio „O bellissima Italia.“

Alle Musikvereinigungen Siebenbürgens haben sich in edlem Wettkampf, in monatelangem begeisterten Studium bemüht, das Werk des Meisters zum Siege zu führen. Und mit vollem Erfolg.

Signale für die musikalische Welt: Bauhners Werke fordern Verfehlung und erstes Ringen nach dem Besten. Es ist eine kraftvoll männliche Kunst, auf eigenen Pfaden schreitend, die, dem Augenblickserfolg abhold, zu tieft aus dem Erleben schürt.

Tägliche Rundschau: In Siebenbürgen wird jedes kulturelle Ereignis auch zum völkischen Erlebnis. Jede deutsche Kunstsleistung führt gleichzeitig die Größe und Kraft des deutschen Genius vor Augen und stärkt das erhebende Bewußtsein, der ersten Kultur-Nation der Welt anzugehören. In besonderem Maße war dies bei dem Bauhnerfest der Fall, wo der Sohn des eigenen Volkes zum Repräsentanten der Höhe und Tiefe zeitgenössischer deutscher Musik wurde. Mitten in der politischen Erregung der Gemeinderatswahlen stand dieses Fest der Einigung im Zeichen der deutschen Kunst, und die Genugtuung über den politischen Sieg verschmolz mit dem künstlerischen Hochgefühl in eins. Es bringt durchaus den wesentlichen Sinn dieser Festtage zum Ausdruck, wenn Bauhner in einer Ansprache der Hoffnung Worte gab, sein Werk sollte die Siebenbürgen Sachsen in ihrem schweren Kampfe stärken.

Musik für Streichinstrumente Hymnische Stunden

Drei Stücke für Streichorchester

1. Prolog 2. Evangelium 3. Oithyrambus

Preise des Aufführungsmaterials nach Vereinbarung. Part. je M. 4.—
Die Uraufführung fand statt am 3. Dez. 1925 im 8. Leipziger Gewandhaus-Konzert

Leipziger Nachrichten: Der Erfolg dieser Neuheit war überaus stark, was der großen Steigerung ihrer Anlage zu danken ist. Auf einen mehr aphoristisch gehaltenen Prolog folgt ein klar aufgebauter feierlicher Mittelsatz, „Evangelium“, in welchem die Viola, in der Höhe von leichten Flagesettönen der Geigen begleitet, mit einem reizvollen Solo beginnt. Den Schlussabsatz nimmt ein virtuos gehaltenes prahlendes Scherzo ein, welches der Streichkörper glänzend wiedergab.

Dresdner Nachrichten: Waldemar von Bauhner brachte seine „Hymnischen Stunden“ zu persönlich geleiteter erfolgreicher Uraufführung. In einem kraftvoll hingestellten „Prolog“, einem in hohem Geigenstimmen erstrahlenden „Evangelium“ und einem „Oithyrambus“ stellt das Werk ein neues Vertrauen Bauhners zur musikalischen Schaffenskraft dar.

Neues Tageblatt, Stuttgart: Das Mittelstück mit einem reizvollen BratschenSolo, das an Partiturlänge gemahnt, hinterließ einen starken Eindruck.

Dresdner Nachrichten: Im Schlussabsatz hatten die wesentlich verstärkten Streicher des Gewandhausorchesters Gelegenheit, ein ausgelassen-lebendiges Scherzo glänzend wiederzugeben.

Eisenacher Tageblatt: Das Werk außerordentlich stark verinnerlicht, weist viele tiefe und schöne Gedanken auf. Den stärksten Eindruck hinterläßt der zweite Satz, „Evangelium“ überschrieben. Hier ist Bauhner am meisten individueller Musiker und findet auch seine eigene Ausdrucksweise.

Siechs Choral-Inventionen

für 2 Violinen und Cello, Nr. 5 u. 6 auch mit Orgel oder Harmonium.
Partitur M. 2,50, Streicherstimmen je M. 1.—, Orgelstimme M. 1.—

Nr. 1. Der lieben Sonne Licht und Pracht — Nr. 2. Erstehen ist der heilich Tag. — Nr. 3. Lobe den Herren, o meine Seele. — Nr. 4. Die gütige Sonne. — Nr. 5. Christ lag in Todesbanden. — Nr. 6. Nun ruhen alle Wälder.

Signale für die musikalische Welt: Im (gleichen) kammermusikalischen Ton blieben auch die folgenden Choralinventionen: „Christ lag in Todesbanden“ und „Nun ruhen alle Wälder“ für zwei Geigen, Violoncello und Orgel, ganz wunderbare, tief innerliche Schöpfungen aus der letzten Schaffensperiode, modern und neu im Aufbau, aber durchaus eindringlich und herzerfassend. Sie gehören gewiß mit zum Besten, was Bauhner schrieb; sie gelangen für uns noch zur höheren Bedeutung, weil sie bei uns überhaupt uraufgeführt wurden.

Aber die Aufführung beim Siebenbürgen Musikfest berichtet Prof. H. Herrmann im „Berl. Volksanzeiger“: „... und doch waren für den Musiker die Choral-Inventionen der Gewinn des Abends. Ich stehe nicht an, diese kleinen, von tiefsten Empfindungen erfüllten Stücke für eine Bereicherung der Musikliteratur zu erklären.“

Bayerische Lehrerzeitung: Diese sechs klanglich seinen, rhythmisch interessanten, harmonisch fesselnden, formell geschlossenen Instrumentalstücke sind voll Ernst und Erhabenheit. Sie zeigen Bachsche Charakterzüge, meisterhafte Polyphonie und nie versagende Melodik. Technisch mittelschwer, „Unserer Jugend gewidmet“, sind sie wertvollstes Erziehungsmaßterial für diese. Die Musik ist von hohem Ethos erfüllt; sie ist eine „heilige Übung“. Mögen die Instrumentallehrer an unseren Mittelschulen und die Freunde ernster Hausmusik an ihnen nicht achtlos vorübergehen.

Kammermusik

Trio für Klavier, Violine und Violoncello

(Weimarer Trio) Preis M. 20.—

(Für Konzert und zum Studium für die Oberstufe)

Zweifellos ist mit seit Pärtner und Reger kein modernes Kammermusikwerk von so hohem künstlerischen Wert bekannt geworden." Professor Mayer-Mahr.

Zur Aufführung durch das Schumann-Trio in Berlin:

Tägliche Rundschau: Immer langsam, den alten Idealen die Treue haltend, mit reizenden Stellen durchsetzt...

Der Tag: ... Da ist ein Trio in A-dur von W. v. Bauhnern doch aus anderem Holz geschnitten! Gute Gedanken, gut durchgeführt, so könnte man es kennzeichnen.

B. 3. am Mittag: Es steht darin eine ganz ungewöhnliche Kunstscherkeit.

Der Berliner Westen: Der zweite Trio-Abend der Professoren Georg Schumann, Willy Heck und Georg Willeb. begann mit der Erstaufführung eines Trios A-dur von Bauhnern. Auch er ist ein Meister des kompositorischen Schaffens, das bereits hohe Werkzahlen aufweist. Reiche Gedankenarbeit rastlos Fleißes sucht die ästhetischen Linien der von ihm gesuchten Tonbilder zu ziehen.

Berliner Tageblatt: Alles, was Bauhnern schafft, hält Niveau. Auch das neue Trio ist in Form und Inhalt das Werk eines Meisters und fesselt. Am glücklichsten inspiriert erschien mir der erste Satz, der, reich an Gegensätzen, lebhaft dargestellt. Im zweiten langsamem Satz herrscht mehr die Reflexion vor. Doch kommt es auch hier zu schönen, empfindungsvollen Stellen. Leicht, etwas phantastisch huldet der dritte Satz vorüber. Der letzte gibt den kräftigen, lebensbejahenden Abschluß. Der anwesende Komponist konnte persönlich für einmütigen Beifall danken.

Berliner Börsenkurier: Das vierjährige Werk vereinigt eine Fülle wohllingender, sehr gewandt verarbeiteter Musik. Für mein Empfinden sind die beiden Mittelsätze, ein weiches, schön gesungenes Adagio und ein schwebendes Scherzo am besten geraten.

Das kleine Journal, Berlin: Bauhnern, ein viel zu wenig bekannter Componist. Hier spürte man Eingebung und Feilung.

O bellissima Italia

Trio in G-dur für Klavier, Violine und Violoncello

Preis M. 10.— (für die Mittelstufe)

Geleitwort: Die konzertierenden Künstler erhalten mit diesem kleinen Trio ein Werk ohne gesteigerte technische Ansprüche, die Laien ein vorzügliches Musizantenstück, das vielleicht seinem Wesen nach als ursprünglichste "Kammermusik" angesehen werden kann. — Und mit einem fröhlichen Lachen präsentiere ich den Herren Atonalisten dieses Werkchen, das so ganz auf Melodie, vollständlichen Rhythmus gestellt ist und man sollte es 1925 kaum für möglich halten — Dreitlängswirkungen ohne Beschönigung bevorzugt.

Zu jeder Ähnlichkeit, der noch nicht ganz in den Gefilden des Atonalen veracht ist, dann wollen wir einmal sehen, ob nicht doch wieder die "Melodie" als die allerschönste Frau im Reiche der Notenkopfe erklärt wird. Einige glückliche Wochen in Italien gaben den letzten Anstoß zum Charakter des Werkes.

Signale für die musikalische Welt: Das Trio "O bellissima Italia" ist ein schönes Werk, und man ist erstaunt (das Werk entstand im vorigen Jahr!) von dem Drausgängertum, dem jugendlichen Feuer und dem frischen musikalischen

Jug der in ihm webt. Wie ist es Bauhnern vortrefflich gelungen! Das Werkchen singt uns von italienischer Sonne, vom blauen Meer und von natürlichen, unbekümmerten Menschen mit ihrem Reichtum an schweigerischen Melodien, Gondolieren, Tarantellas. Aber es ist nicht eine willkürliche Aneinanderreihung von etwa gesammelten italienischen Themen und Motiven, es schwelt vielmehr eine fein empfundene Stimmung über dem Werk, gleichsam als Niederschlag, wie er sich in der Künstlerseele gebildet hat.

Berliner Morgenpost: Herzhaft angreifende Musik von selbstverständlicher und todelhafter Gediegenheit der Arbeit zieht die besten melodischen Kräfte aus geschickt nachempfundenem italienischen Volkston. Mit der "Gondoliera" und jugendreicher "Tarantella" schlägt das Werk recht wirkungsvoll ab. Eine schäßbare Belehrung unterhaltsamer Hausmusik.

Musiknote: Nicht übermäßige Schnierigkeit, für die häusliche Musikfreude sehr geeignet. Ganz auf melodische Erfindung ausgebaut, rhythmisch sehr interessant; der Komponist verschmäht jede Neutönernegativ und weiß den musikalischen Gehalt in kunstreicher und dennoch einfacher Form zu bieten.

Tägliche Rundschau: Mehrere Kammermusikabende vermittelten die Begegnung mit der absoluten Muß Bauhnerns, wobei er selbst als Interpret am Klavier wirkte. Mehrere neuere Klavierwerke schwererer Kalibers und ein sonniges, überquellend melodisches Klaviertrio "O bellissima Italia" machten hier den stärksten Eindruck.

Zwei Präludien und Fugen

für Klavier

1. Dem Andenken der Toten — 2. Den Lebenden
(Für Konzert und zum Studium für die Oberstufe)

Preis M. 8.—

Signale für die musikalische Welt: Zwischen den beiden Kammerstücken spielt der Komponist das Präludium und die Fuge für Klavier "Dem Andenken der Toten" und brachte dieses tiefe, erschütternde Werk mit intensiver Gestaltungskraft zum Vortrag.

Danziger Allgemeine Zeitung: ... großzügige, modernpolyphonische Klaviermusik...

Danziger Neueste Nachrichten: Kurt Schubert spielte zwei Präludien und Fugen von Bauhnern, schwerfällig und von abstrakter Kompliziertheit auch dort, wo sie "Den Lebenden" galten, dabei aber groß im Wurf, unerbittlich in der Logik der Gestaltung.

Danziger Zeitung: Es sind geist- und poesierfüllte Sätze.

Elbinger Zeitung: ... er spielte zwei Präludien und Fugen von Waldemar von Bauhnern. Die Gewalt und den Ernst der Zeit, daraus das Werk geboren wurde, stellte er an den Anfang seiner Interpretation.

Ostpreußische Zeitung: Der Künstler brachte erstmals für Königsberg einige der gediegensten Werke neuerlicher Klavierliteratur, zwei Präludien und Fugen Waldemar von Bauhnerns. Stücke in starker Gegenäglichkeit, eines den Toten, eines den Lebenden geweiht. Mit kräftigem Ausdruck war hier auf Grund einer altemeisterlichen Erkenntnis doch manches zur Sprache gebracht, was auch unsere Zeit bewegt. Es gelang dem Interpret, die starke Steigerungswirkung der Stücke sehr eindrucksvoll hervorzuheben und auch im polyphonen Satz den Hörern zu einer tiefgehenden Wirkung zu bringen.

Allgemeine Musikzeitung: W. v. Bauhnern-Heier in Schwerin: Die Kammermusikveranstaltung eröffneten zwei gewichtige und höchst künstvolle Präludien und Fugen für Klavier, deren besonderer Charakter sich aus den näheren

Chr. Friedrich Vieweg G. m. b. H., Musikverlag, Berlin-Lichterfelde

Überschriften: „Dem Andenken der Toten“, „Den Lebenden“, ergibt. Hier steigert sich die Sankt-Kunst-Bauhnerns wahrhaft ins Monumentale. Das nenne ich Jugendthemen und Durchführungen! Beide Stücke haben mit einem bedeutenden und nachhaltenden Eindruck hinterlassen.

Paul Schneer.

Signale für die musikalische Welt: Den ersten Abend der zweitägigen Bauhnern-Feier in Schwerin trat der Komponist mit zwei Präludien und Fugen für Klavier ein. Ist das erste ein Werk in düster-ernsten Farben, wuchtig-mächtigen Akkorden und scharfer Linienführung, eine ernste Totenlage, so das zweite ein brausendes, fortreißendes Bild starker, männlicher Kraft.

Berliner Lokalanzeiger: In diesen Werken beweist Bauhnern aufs neue ja schon mehrfach anerkannte Tonkunst.

Deutsche Tonkünstlerzeitung: Tonstücke von edelster Empfindung und von meisterlicher Prägung.

Schweizer Musikerblatt: Die zwei Präludien zeigen Bauhnerns glänzenden Klavierstil im besten Lichte.

Königsberger Volkszeitung: Man wird dieser fest und sicher aufgestürmten Musik eine den gewollten Eindruck erreichende Erhabenheit und wuchtige Größe nicht absprechen können. Wir sind Margarete Schuchmann, die eine ganz treffliche Babenreicherin für den Komponisten im Ausdruck seines feelenvollen Werkes war, dankbar für diese Überraschung.

Zeitschrift für Musik: Von höchst feierlicher Haltung und erfüllt von edlem Pathos. Architektonisch meisterhaft gefügt, weisen sie glänzend entwickelte Steigerungen auf, der Klang, der oft an die Fälle der Orgel gemahnt, wächst zu rauschender Pracht empor. Ihre Wiedergabe erfordert reise Spieler.

Dr. H. Kleemann.

Königsberger Allgemeine Zeitung: Diese beiden Präludien nebst Fugen sind äußerst großzügig angelegte Werke. Bauhnern führt eine vornehme und inhaltlich gewohnte Sprache, schreibt einen interessanten, polyphonen Satz und versteht es vor allem, prächtige Fugen aufzubauen. Alles fließt ohne Künstelei seinen natürlichen Fluss aus echtem Empfinden heraus — ein deutscher Meister.

Instrumental-Suiten

(für die Mittelstufe)

Nr. 1. Für Violine und Klavier

Nr. 2. Für Flöte und Klavier

Nr. 3. Für Klarinette und Klavier

Nr. 4. Für Violoncello und Klavier

Preis je M. 8.—

Gesamturteile:

Neue Musikzeitung: Diese Suiten sollen im Unterricht auf der vorgenannten Mittelstufe verwendet werden. Bauhnern ist also einer der ganz wenigen, die vom Prinzip der „Kammermusik fürs Konzert“ abgehen und die technische Schwierigkeit wesentlich herabsetzen. Und mit einer neuen Flöten- und einer Klarinetten-Sonate als Hausmusik steht Bauhnern so einzig da. — Aus allen Werken spricht die ganze feste, reiche Persönlichkeit Bauhnerns; sie sind, wenn auch technisch nur mittelschwer, so doch im Ausdruck nicht leicht zu spielen, aber gerade deswegen wird der innere Gewinn größer sein als bei mancher technisch nach mehr ausschenden Musik. Auch diesen Stücken wünschen wir Hände, die danach greifen, und Herzen, die sich ihnen öffnen.

Dr. Hermann Keller.

Chr. Friedrich Vieweg G. m. b. H., Musikverlag, Berlin-Lichterfelde

Ich habe mich überzeugt, daß diese Werke zu dem Besten gehören, was ich in den letzten Jahren schenken lehrte. Ich war begeistert, auch die Spieler.

Basel. Professor Willy Rehberg, Konservatorium der Musik.

Der evangelische Kirchenmusiker: Im seelischen Ausdruck richtig erfaßt und wiedergegeben sind diese Suiten für Spieler und Zuhörer gleich dankbar.

Schweizer Musikerblatt: Die Suiten sind sowohl in technischer als harmonischer Beziehung interessant und werden die Aufgabe, die sich der Komponist gestellt hat, vollauf erfüllen. Die Suiten können aufs beste empfohlen werden.

Deutsche Tonkünstler-Zeitung: Hier hat Bauhnern wirklich Wertvolles und zugleich für die Erziehung zur Technik geeignetes in seinen Suiten geschaffen.

Zeitschrift für Musik: Sehr geeignet, konzertmäßige Wirkung zu erzielen. Sie ist einen improvisatorischen Zug aufweisende Musik zeichnet sich durch farbige Harmonie aus. Die schwungvollen Finalfälle tragen dazu bei, sie für beide Spieler zu dankbaren und lohnenden Aufgaben zu gestalten. Dr. H. Kleemann.

Einzelurteile:

Zu Nr. 1.

Das Werk füllt eine große Lücke aus in der Literatur, indem es dem Spielenden technisch nicht zuviel zumutet, dafür aber inhaltlich in Form und Linie, Melodie und Harmonie sehr viel Schönes und Interessantes bietet.

Weimar.

Prof. Robert Reh, Erster Konzertmeister. Die Suite ist eine wesentliche Bereicherung unserer Literatur und wird allen Geigern hochwillkommen sein.

Emil Wagner, Musikalische Akademie.

Ein interessantes Stück im modernen Sinne, dabei technisch sowie musikalisch wertvoll.

Berlin W 62.

Professor Willy Nieding.

Signale: Lobenswert ist die gute instrumentale Wechselwirkung von Solostimme und Klavierbegleitung, die nicht nur äußerlich, sondern thematisch sich fundiert. Man spürt überall den virtuosen Satztechniker.

Neue Musikzeitung: Das Opus ist musikalisch interessant gearbeitet und wohlliegend.

Zu Nr. 2.

Mit Ihrer Suite für Flöte und Klavier haben Sie mir wirklich eine aufrichtige Freude bereitet. Endlich einmal eine schöne Flötenliteratur-Bereicherung, wofür man sonst wissen muß, da man ja sonst fast über Händel-Blavet-Bach etc. nicht hinauskommt.

Nürnberg.

Hermann Rastke.

Allgemeine Musikzeitung: Wertvoller Beitrag zur Kammer- und Hausmusik. Inhaltlich wie auch technisch von musikalischer Wert.

Zu Nr. 3.

Ich möchte Ihnen mitteilen, daß ich zu meiner großen Freude beim Durchspielen eine sehr wert- und geistvolle Piece kennen lernte, welche für die Literatur der Blasinstrumente eine ausgezeichnete Bereicherung ist.

Berlin-Friedenau.

Oskar Sombert.

Zu Nr. 4.

Das Werk hat in allen Fällen meine volle Würdigung und Beifall gefunden. Eine so vornehme und im guten Sinne moderne „konzertante Musik“ für das Violoncello und Klavier ist nur wenig in unserer Literatur vertreten. Umso mehr ist Ihr schönes Opus zu begrüßen.

Professor Ernst Cahabley.

Ich werde mir angelegen sein lassen, dieses herrliche Werk unter meinen Kollegen, Freunden und Schülern zu verbreiten.

Braunschweig.

Kammervirtuos A. Bichler.

Es ist wertvolle Musik, für deren Verbreitung ich bestimmt sorgen werde.

Berlin W 30.

Professor Heinrich Grünfeld.

Chr. Friedrich Vieweg & Sohn, Berlin-Lichterfelde

Drei Fantasiestücke

für Violine und Klavier (Mittelstufe)

Nr. 1. Glücklicher Morgen M. 2.— Nr. 2. Erinnerung M. 2.—
Nr. 3. Wanderung und Tanz M. 2.50

Der Musikbote: Die „Drei Fantasiestücke“ müssen an erster Stelle genannt werden. Ihr musikalischer Gehalt, die frische Erfindung (sie sind niemals überladen) machen diese Werke für das häusliche Musizieren besonders wertvoll.

Terpsichore

Drei Stücke für Violoncello und Klavier (Mittelstufe)

Nr. 1. Sarabande M. 2.25 Nr. 2. Spanische Serenade M. 2.50
Nr. 3. Ungarischer Tanz (Csardas) M. 3.—

Alte Kammermusik mit Laute

Bach, Joh. Ernst (1722–1781) Sarabande. Bearb. für 2 Violinen, 2 Lauten und Orgel (Klavier) von Franz Wagner. Part. und St. M. 1.50.

Der Komponist ist ein Neffe von Joh. Seb. Bach und lebte als Organist und Advokat in Eisenach.

Call, Leonhard von, op. 75. Serenade für Flöte (Geige), Viola und Laute herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 5.50.

— op. 93. Notturno für Flöte (Violine), Viola u. Laute herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 5.50.

Carulli, F. Notturno. G-dur für Flöte, Geige und Laute, herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 3.50.

— Notturno a-moll für Flöte, Geige u. Laute, herausgeg. v. Schmid-Kayser. M. 3.50.

— Fünf Serenaden für Flöte (Geige) u. Laute, herausgeg. v. Schmid-Kayser. M. 5.50.

Kohaut, Carl. Konzert in F-dur für Laute, 2 Violinen und Violoncello, herausgegeben von Hans Neemann. M. 4.50.

Küßner, Joseph, op. 4. Serenade für Flöte, Violine und Laute, herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 4.—

— op. 110. Notturno für Violine (Flöte), Viola und Laute, herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 4.50.

— op. 21. Serenade für Marinette (Violine), Viola und Laute, herausgegeben von Schmid-Kayser. M. 4.50.

Rust, P. W. Sonate G-dur für Laute und Violine, herausgegeben von Hans Neemann. M. 2.50.

— Sonate d-moll für Laute u. Violine, herausgeg. von Hans Neemann. M. 2.50.

Im Sommer 1926 werden erscheinen:

Boherini, Luigi. Quintettino für 2 Violinen, Viola und 2 Violoncelli. Herausgegeben von Gustav Lengewski sen.

Mozart, W. A. Fünf Contretänze für 2 Violinen, Violoncello, Kontrabass, Flöte und Trommel. (Röch. Verz. Nr. 609). Herausgegeben von G. Lengewski sen. Tänze des 16. und 17. Jahrhunderts für Streichorchester. Herausgegeben von G. Lengewski sen.

1. Heft: Kompositionen von Frank, Otto, Cäffeler Handschrift.

2. Heft: Kompositionen von William Brade.

3. Heft: Kompositionen von Holborne, Simpson, Haussmann.

Vivaldi, Antonio. Concerto grosso (mit Adagio von Marcello) für Streichorchester mit Soli (Violine und Violoncello) und Klavier. Für den Konzertgebrauch eingerichtet von Arthur Egidi.

F. W. Vieweg & Sohn A. G. Berlin

— 8 —

Anregungen

Blätter der Vereinigung für Musik u. Literatur

Herausgeber: Fritz Ohrmann

— Juli 1926 —

Waldemar von Baußnern

Fritz Ohrmann

Nachfolgender Sonderabdruck
des Juliheftes mit der Bitte um
Kenntnisnahme ergebnst überreicht

Vereinigung für Musik und Literatur

Berlin - Friedenau, Rheinstraße 24